

Israelis in Deutschland

Die deutsche Hauptstadt ist ein beliebtes Ziel unter jungen Israelis, die ins Ausland ziehen. Doch die Entscheidung für Berlin, sorgt manchmal für kritische Diskussionen in den Familien

Vor drei Jahren
zog Tomer
Heistein nach Berlin

»Ausgerechnet Berlin!«

TEXT: TOBIAS SAUER
FOTOS: MARCEL SCHWICKERATH



Tomer Heistein bestellt eine »Iranian Love Bomb«. Auf der Karte des kleinen israelischen Restaurants »Sababa«, genau an der Grenze zwischen den Bezirken Prenzlauer Berg und Mitte gelegen, steht auch ein »Peace Salad« oder das Dessert »Waste of Time«. Hinter den ausgefallenen Namen verstecken sich mediterran-orientalische Klassiker. Heistein bekommt Aubergine mit Cranberries, getrockneten Aprikosen und Walnüssen serviert. »Ich mag das Restaurant, weil es hier wie zu Hause riecht«, sagt der 37-Jährige, der vor drei Jahren aus Israel nach Berlin gezogen ist – und fügt das größte Lob hinzu, das man einem Restaurant wohl machen kann: »Als ich das letzte Mal hier war, dachte ich: Wow, es schmeckt genau wie bei meiner Mutter!«

Dass Heistein ausgerechnet in der deutschen Hauptstadt einmal die israelische Küche loben würde, sorgte in seiner Familie anfangs allerdings für einen Schock. »Wieso ausgerechnet

Berlin? Ich habe meine ganze Familie in Deutschland verloren!«, fragte ihn sein 99-jähriger Großvater, der aus Ostpolen stammte, entsetzt. In vielen Gesprächen diskutierten die beiden die Entscheidung für den Umzug, sprachen über das national-sozialistische Deutschland von einst und die liberale Metropole von heute.

Die Bundeskanzlerin half, den Großvater zu beruhigen

»Geholfen hat auch, dass ich mich durch meinen Deutschkurs mit ihm und mit meiner Großmutter auf Jiddisch unterhalten konnte«, sagt omer Heistein und muss ein bisschen lachen, als er ergänzt, dass indirekt selbst die Bundeskanzlerin half, seinen Großvater zu beruhigen. »Er mag Frau Merkel und erzählt mir immer, was sie neuerdings gesagt oder getan hat.« Anders als die Großeltern haben Heisteins Eltern den Entschluss ihres Sohnes dagegen problemlos akzeptiert – und ihn auch schon in Berlin besucht.

Mit seiner Entscheidung für den Umzug ist Heistein einem Trend gefolgt, der in den Medien und der Öffentlichkeit in Deutschland wie in Israel heiß diskutiert wird. Rund 7000 Israelis leben mittlerweile in Berlin, sagt die Soziologin Dani Kranz, die sich mit den Einwanderern aus Israel beschäftigt. »Aus deutscher Sicht sind die Israelis besonders spannende Migranten, da sie eben auch noch Juden sind und ihre Einwanderung als Komplettierung des Aussöhnungsprozesses mit dem jüdischen Volk interpretiert wird. Aus israelischer Sicht hingegen wird jeder Jude, der auswandert, als ein Verlust erlebt«, erklärte sie im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema Israelis in Deutschland, die das Jüdische Museum Berlin organisiert hat. Viele Israelis, die ins Ausland ziehen, würden dies deshalb mit beruflichen Zwängen begründen.

Auch Heistein nennt die Arbeit als Hauptargument für seine Entscheidung, Israel zu verlassen. Acht Jahre



»Berlin ist die erste Stadt, in die ich wirklich verliebt bin«

Tomer Heistein
im Gespräch
mit Autor
Tobias Sauer

lang war er in den Bereichen Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsentwicklung für ein Tel Aviver Unternehmen der Wasserwirtschaft tätig. Aufstiegschancen sah er keine mehr. Warum also nicht den nächsten Job im Ausland suchen?

»Ich wollte schon immer entdecken, wie man anderswo lebt. Wie und woran man dort denkt, und ob es dasselbe ist wie zu Hause.« Heute arbeitet er in der Immobilienbranche und entwickelt Konzepte, wie sich die Verwaltung von Liegenschaften verbessern lässt.

Die Freunde sagen: Berlin sei wie Tel Aviv, nur ohne Strand

Dass der junge Israeli gerade nach Berlin ziehen würde, stand allerdings keinesfalls von Beginn an fest. Zunächst waren vor allem London und Madrid im Rennen, bis Freunde ihn auf die deutsche Metropole aufmerksam machten. Wie Tel Aviv, nur ohne Strand, sei es dort, sagten sie, ein tolles Nachtleben gäbe es und auch eine tolle

Atmosphäre in der Stadt. Kurzent-schlossen begann Heistein die Sprache zu lernen, kündigte seine Wohnung und buchte, ohne je in Berlin gewesen zu sein, ein Flugticket.

Selbst wenn dem Neuberliner nicht alles an Deutschland gefällt – langsamer und schlechter Service in manchen Restaurants zum Beispiel –, fällt sein Fazit nach drei Jahren positiv aus: »Ich mag, dass Berlin so eine ruhige Stadt ist, auch wenn die Deutschen selbst das oft nicht so sehen.« In seiner Freizeit besucht er die vielen Kultur- und Musikfestivals der Metropole, probiert dort gerne die Küchen aus aller Welt. Zurückziehen möchte Tomer Heistein nicht. »Berlin«, sagt er, »ist die erste Stadt, in die ich wirklich verliebt bin. Ich fühle mich hier zu Hause.« ■

LESETIPP

Fania Oz-Salzberger: »Israelis in Berlin«. Suhrkamp Verlag 2016, € 13,–

IMPRESSUM

G/GESCHICHTE SPEZIAL 2017
ISBN 978-3-9818-3593-9

Herausgeber: Dr. Franz Metzger

Chefredakteure (V. i. S. d. P.):
Dr. Klaus Hillingmeier, Dr. Christian Pantle

Managing Editor: Christine Richter

Redaktion: Sebastian Kirschner, Dr. Sabine Sättler

Lektorat: Dr. Mareike Pohl

Redaktionsassistent: Sabine Pomberg

Art Direction:
Klaus Springer, Christoph Rauch,
Agentur2 GmbH, München

Grafik: Christoph Rauch

Projektmanagement: Maximiliane Samhuber

Anschrift der Redaktion:
Bayard Media GmbH & Co. KG
Redaktion G/GESCHICHTE
Böheimstr. 8, 86153 Augsburg
Tel.: (0821) 45 54 81-42, Fax: (0821) 45 54 81-10
E-Mail: g@bayard-media.de, www.g-geschichte.de

Mitarbeiter dieses Heftes:

Katharina Behmer, Simon Biallowons,
Dr. Christoph Driessen, Karin Feuerstein-Praßer,
Thomas Heigl, Christoph Koltka, Gudrun Lux,
Svenja Muche, Dr. Mareike Pohl, Raphaela Rehwald,
Stefan Reinbold, Tobias Sauer,
Karin Schneider-Ferber, Sophia Schülke,
Dr. Ute Strimmer, Dr. Regina Stürickow

Verlag: Bayard Media GmbH & Co. KG

Hausanschrift: Böheimstr. 8, 86153 Augsburg
Tel.: +49 (0)821 45 54 81-0, Fax: +49 (0)821 45 54 81-10
www.bayard-media.de, USt-ID-Nr. DE 814054225
HRA 15029, Handelsregister Augsburg

Geschäftsführer: Horst Ohligschläger

Verlagsleiter / Gesamtanzeigenleiter:
Armin Baier (verantwortlich)

Anzeigenverkauf:
Tel.: +49 (0)821 45 54 81-33, media@bayard-media.de
Es gilt die aktuelle Preisliste. Weitere Informationen:
www.bayard-media.de/mediadaten.html

Druckvorstufe: Agentur2 GmbH, München

Druck: Euro-Druckservice GmbH, Passau

Auslieferung an den Handel:
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim
Tel.: (+49) (0)89 319 06-0, Fax: (+49) (0)89 319 06-113
mzv@mzv.de, www.mzv.de

Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet; Rücksendung nur gegen Rückporto. Nachdruck der Beiträge nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Zeitschriften können (mit Namens- und Ortsangabe, auch auszugsweise) veröffentlicht werden, falls kein Vorbehalt gemacht wird. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden der Vertriebsfirma oder infolge höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Bei Adressänderungen kann uns die Post Ihre neue Anschrift mitteilen; dieser Weitergabe können Sie innerhalb von vier Wochen nach Erhalt des Heftes widersprechen. Sofern Sie nicht fristgerecht vom Widerspruchsrecht Gebrauch machen, setzen wir Ihr Einverständnis voraus. Alle Abonnenten erhalten für 83,20 EUR neben 16 Printausgaben auch den Online-Newsletter umsonst. Einzelhefte kosten 5,70 EUR (zzgl. Versand) und können unter +49 (0)1805 52 60 13 5 (14 Cent/Min, Festnetz, max. 42 Cent/Min, Mobilfunk) nachbestellt werden. Die Abgebühren werden unter der Gläubiger-Identifikationsnummer: DE95ZZZ00000015331 von der Bayard Media GmbH & Co. KG eingezogen.

Ein Verzeichnis aller lieferbaren Ausgaben ist beim Verlag oder unter www.g-geschichte.de erhältlich.

Wir unterstützen
das Projekt
zur Förderung
von Lese- und
Medienkompetenz

ZEITSCHRIFTEN
IN BAYERISCHEN
SCHULEN
Veranstaltet durch die Kulturlieferantenverbände
in Bayern (KVB)
und die Kulturlieferantenverbände